



Rez: Volker Neuhaus, Per Ohrgaard, Jörg-Philipp Thomsa (Hg.): Freipass. Schriften der Günter und Ute Grass Stiftung, Bd. 1, Bd. 2, Bd. 3: Wiederhall auf das Jahr der Revolten 1968

Klinkenbusch, Ira Leona

Published in:
Zeitschrift für Germanistik

Publication date:
2019

Document Version
Verlags-PDF (auch: Version of Record)

[Link to publication](#)

Citation for published version (APA):
Klinkenbusch, I. L. (2019). Rez: Volker Neuhaus, Per Ohrgaard, Jörg-Philipp Thomsa (Hg.): Freipass. Schriften der Günter und Ute Grass Stiftung, Bd. 1, Bd. 2, Bd. 3: Wiederhall auf das Jahr der Revolten 1968. *Zeitschrift für Germanistik*, 29(3), 663-665.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

Zeitschrift für Germanistik

Neue Folge
XXIX–3/2019

Herausgeberkollegium

Alexander Košenina (Geschäftsführender Herausgeber, Hannover)
Mark-Georg Dehrmann (Berlin)
Claudia Stockinger (Berlin)
Ulrike Vedder (Berlin)

Gastherausgeberin

Constanze Baum (Berlin)



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften
Bern · Berlin · Bruxelles · New York · Oxford · Warszawa · Wien

Herausgegeben von der Sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät / Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin

Redaktion:

Prof. Dr. Alexander Košenina
(Geschäftsführender Herausgeber)

Dr. Brigitte Peters

Dr. Hannah Markus

Anschrift der Redaktion:

Zeitschrift für Germanistik

Humboldt-Universität zu Berlin

Universitätsgebäude am Hegelplatz, Haus 3

Dorotheenstr. 24

D-10099 Berlin

Tel.: 0049 30 20939609

Fax: 0049 30 20939630

<https://www.projekte.hu-berlin.de/zfgerm/>

Redaktionsschluss: 01.05.2019

Erscheinungsweise: 3mal jährlich

Bezugsmöglichkeiten und Inseratenverwaltung:

Peter Lang AG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Wabernstrasse 40

CH-3007 Bern

Tel.: 0041 31 306 1717

Fax: 0041 31 306 1727

info@peterlang.com, bern@peterlang.com

<http://www.peterlang.com/>

Manuskripte sind, mit zwei Ausdrucken versehen, an die Redaktion zu schicken.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Die Autor(inn)en von Abhandlungen und Diskussionen erhalten ein Belegheft sowie die PDF-Datei des Beitrages.

Jahresabonnement(s) zum Preis von
150.– SFR, 130.–€, 139.–€, 143.–€**,
105.– £, 158.– US-\$
pro Jahrgang zzgl. Versandkosten

Jahresabonnement(s) für Studierende
gegen Kopie der Immatrikulationsbescheinigung
105.– SFR, 91.–€, 98.–€, 100.–€**,
72.– £, 110.– US-\$

* €-Preise inkl. MWSt. – gültig für Deutschland

** €-Preise inkl. MWSt. – gültig für Österreich

– Individuelles Online-Abonnement:

€ 130.00 / \$ 158.00

– Online-Abonnement für Institutionen:

€ 260.00 / \$ 316.00

– Online-Bezug einzelner Artikel:

€ 15.00 / \$ 20.00

ISSN 0323-7982

PETER LANG



Open Access: Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Internationalen Lizenz (CC BY)
Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

© Peter Lang AG

Internationaler Verlag der Wissenschaften, Bern 2019

Wabernstrasse 40, CH-3007 Bern, Schweiz

bern@peterlang.com, www.peterlang.com

- 2 Vgl. Anm. 1.
- 3 Vgl. zum Problem von Aktualität und Unzeitgemäßheit bei Kommerell selbst grundlegend Eva Geulen: *Aktualität im Übergang. Kunst und Moderne bei Max Kommerell*. In: Busch, Pickerodt (wie Anm. 1), S. 32–52.
- 4 Vgl. v. a. Christian Weber: *Max Kommerell. Eine intellektuelle Biographie*, Berlin, New York 2011, S. 372 f. Vgl. zu Weber auch meine Rezension. In: *Weimarer Beiträge* 60 (2014), H. 4, S. 627–632.
- 5 Theodor W. Adorno: *Negative Dialektik*. In: T. W. A.: *Gesammelte Schriften*, Bd. 6, hrsg. v. Rolf Tiedemann, Frankfurt a. M. 1997, S. 5–412, hier S. 308.

Claude Haas

Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin
Schützenstr. 18
D-10117 Berlin
<haas@zfl-berlin.org>

VOLKER NEUHAUS, PER ØHRGAARD, JÖRG-PHILIPP THOMSA (Hrsg.)
Freipass. Schriften der Günter und Ute Grass Stiftung, Christoph Links Verlag, Berlin.
Bd. 1, 2015, 296 S.;
Bd. 2, 2016, 328 S.;
Bd. 3: Widerhall auf das Jahr der Revolten 1968, 2018, 360 S.

Das Lübecker Günter Grass-Haus widmet dem Schriftsteller ein Forum, das neben wechselnden Ausstellungen auch Forschungsformate wie Workshops und Tagungen bietet. Seit 2015 gibt es ein weiteres Format: Von der an der gleichen Adresse ansässigen Günter und Ute Grass Stiftung wird das Periodikum *Freipass* herausgegeben, das sich auf das Nachleben von Günter Grass ausrichtet. Ein Schwerpunkt liegt in der Synthese von Literatur und bildender Kunst, darauf verweist seit dem zweiten Band der Reihe auch der Untertitel *Forum für Literatur, Bildende Kunst und Politik*. Damit entspricht er der Programmatik des Günter Grass-Hauses, das „Zusammenwirken von Wort und Bild“ in Grass' Werk deutlich zu machen. Und dies bereits an dieser Stelle vorweg: Die drei bisher erschienenen Bände überzeugen vor allem dort, wo sie diesen Anspruch ernstnehmen. Grundlegend drückt sich das bereits in der hochwertigen Gestaltung und Haptik der Bände aus, inklusive der sehr gelungenen Titel- und Einbandgestaltung: Jedes Cover ziert eine andere grafische Arbeit von Grass, die farbigen Einbände variieren zwischen Rot und Türkis. Die in den Bänden abgedruckten Grafiken und (Farb-)Fotografien ermöglichen durch ausgezeichnete Druck- und Papierqualität fundierte Bildanalysen.

Neben dem einheitlichen Layout verbindet eine übergeordnete Struktur die einzelnen Bände, die in lose wiederkehrende Rubriken gegliedert sind. Ein zentraler Themenschwerpunkt, so kündigen

es die Herausgeber VOLKER NEUHAUS, PER ØHRGAARD und JÖRG-PHILIPP THOMSA im ersten Band an, eröffnet jeden *Freipass* und soll bei programmatischer Offenheit Gelegenheit bieten „für die Betrachtung und Behandlung zentraler Gestalten und Fragen der Literatur und Kultur des 20. und 21. Jahrhunderts“ (Bd. 1, S. 9). Erwartbarer ist der Schwerpunkt, der in eher unklar abgegrenzten Rubriken „Zur Diskussion gestellt: Beiträge zur Grass-Forschung“ sowie „Zur Grass-Rezeption im In- und Ausland“ auf dem Leben und Schaffen Günter Grass' liegt. In der vielseitig gefüllten Kategorie „Wir vom Archiv“ kommen verschiedene Institutionen und Forschende zu Wort, die sich mit dem archivalischen Nachlass Grass' auseinandersetzen. An dieser Stelle würden sich ergänzend Verweise auf Formate wie z. B. Ausstellungen, Theaterstücke o. ä. zu Grass anbieten, die seiner intermedialen Ausrichtung Rechnung tragen. In der etwas unglücklich betitelten Rubrik „Zunge zeigen“ sollen verschiedene politische Streitfragen verhandelt werden.

Der erste Band setzt seinen Schwerpunkt auf die Schriftstellerin Irmtraud Morgner und versammelt Beiträge zu ihrem künstlerischen Wirken: Neben Aufsätzen über Morgners *Trobadora*-Romane, nachgedruckten Nachrufen von Christa und Gerhard Wolf sowie Fotografien der Schriftstellerin selbst findet sich eine Dokumentation zu 1986 entstandenen Objekt-Collagen Morgners, recht knapp kommentiert von RUDOLF BUSSMANN. Vor allem

das Zusammenspiel aus unterschiedlichen Text- und Medienformen überzeugt, scheint es doch der Multiperspektivität des Morgner'schen Schreibens über die Heterogenität der Zugriffe gerecht zu werden. Nicht ganz erschließt sich, warum Morgners Aktualität versichert werden muss, indem ihr Bezug zur DDR-Literatur und zur „in die Jahre gekommenen Frauenbewegung“ (Bd. 1, S. 9; vgl. auch Bd. 1, S. 36) aus dem Blickfeld gerückt wird.

Den deutlich umfangreicheren Abschnitt zur Grass-Rezeption und -Forschung leitet eine im persönlichen Gestus vorgetragene Lübecker Antrittsvorlesung von DIETER STOLZ zum Thema „Mein Grass“ ein: Stolz stellt sich dem Balanceakt, in einem „ganz unakademischen Erfahrungsbericht“ sein Verhältnis eben nicht nur zur Literatur Grass', sondern auch zu seiner Person zu skizzieren, ohne dass die Grenze zur „Hofgeschichtsschreibung“ (Bd. 1, S. 114) überschritten wird. Ganz gelingt ihm das nicht, mit Blick auf aktuelle Rezeptionsercheinungen zu Grass konstatiert er: „Streitkultur und Qualitätsjournalismus sahen mal anders aus.“ (Bd. 1, S. 117) Der Beitrag JAN GIELKENS, das umgearbeitete Nachwort zur niederländischen Ausgabe von *Grimms Wörter*, gewährt aufschlussreiche Einblicke indieniederländisch-deutsche Übersetzungspraxis.¹ Weniger persönliche Nähe zu Grass weisen indes die sehr heterogenen, teilweise bebilderten Beiträge im Forschungsabschnitt auf, darunter WERNER FRIZENS Aufsatz zur Motivfigur des „Vatertags“ im *Butt* oder BEATE SCHIRRMACHERS Untersuchung *Günter Grass intermedial*. Den Abschluss des Bandes bilden in der Rubrik „Zunge zeigen“ verschiedene, zuerst in der *FAZ* und der *Zeit* erschienene Offene Briefe von Schriftsteller(inne)n zum NSA-Skandal, gerahmt durch zwei literarisch-essayistische Beiträge: In STEFFEN KOPETZKYS „Blackphone“ taucht ein Ich-Erzähler in die ihm fremd bleibende Welt zwischen Suchmaschinenoptimierung und -manipulation; EUGEN RUGE reflektiert die Zusammenhänge zwischen NSA und Postdemokratie.

Dem zweiten *Freipass* sind zwei CD-Beilagen beigelegt: Jeweils eine knappe Stunde dauern die Nobelpreisreden Bölls und Grass' aus den Jahren 1973 und 1999. Die Rede Bölls, ein Plädoyer für den Bedeutungsüberschuss der Fiktion, ergänzt den gut kuratierten Thementeil. RALF SCHNELL plädiert dafür, das literarische sowie politische Wirken Bölls angemessen zu würdigen, was nur über ein (naheliegendes) Verständnis des

„Bedingungsverhältnis[ses]“ (Bd. 2, S. 21) beider Bereiche möglich sei. Auf das Medium des Briefs richtet sich VOLKER NEUHAUS' ausführliche und sehr gut belegte Analyse der Briefe Bölls aus den Jahren 1939–1945, die sich an dessen spätere Ehefrau Annemarie Cech richten und Einflüsse vor allem Léon Bloys nachvollziehen. Einen rechts-historischen Fokus setzt JOACHIM KERSTEN in seinem Beitrag zur rechtlichen Auseinandersetzung zwischen Böll und der Springer-Press. Am Prozess gegen den Sender *Freies Berlin* zeigt Kersten, wie beeinflussbar auch Gerichte von öffentlichen Meinungsbildungsprozessen sind. Erst nach über sieben Jahren Rechtsstreit durch verschiedene Instanzen wird Heinrich Böll Recht gegeben: „Das Urteil hat Rechtsgeschichte geschrieben: Korrekte Zitate sind seither fester Bestandteil der Rechtsordnung.“ (Bd. 2, S. 107)

Die Beiträge zur Grass-Forschung haben im *Freipass 2* eine größere Bandbreite zu bieten: Vor allem zeigen sie Grass gleichermaßen als Schriftsteller wie als bildenden Künstler. Davon zeugen die Beiträge VIKTORIA KRASONS zu frühen Plastiken, Zeichnungen und Bildern – ein Überraschungsfund, für dessen Präsentation *Freipass* das beste Forum bietet – und HEINRICH DETERINGS, der mediale Strategien Grass' in Bezug auf seine Skulptur zu den Göttinger Sieben untersucht: Erst im Kontext der intermedialen Beziehungen zu anderen literarischen und künstlerischen Arbeiten – darunter auch Umschlagsgestaltungen² – werde ihre Konzeption nachvollziehbar. Sehr überzeugend fällt auch die Archivvorstellung der Akademie der Künste aus: HELGA NEUMANN kommentiert kenntnisreich und informativ eine große Auswahl unterschiedlichster Dokumente und Zeugnisse aus dem Günter-Grass-Archiv. Auf diese Weise rückt auch das Archiv als eigenständige Forschungsinstitution noch deutlicher in den Blick.

Den politischen Schwerpunkt richtet *Freipass 2* auf das stets aktuelle Thema „Flucht und Vertreibung“ und setzt Beiträge zu aktuellen Fluchtbewegungen mit Fokus auf Italien, Ungarn und Deutschland in einen Kontext zu europäischen Fluchtbewegungen im Nachkriegseuropa. Auch Grass selbst kommt zu Wort: JÖRG-PHILIPP THOMSA stellt Auszüge aus Arbeiten Grass' vor, in denen es vorrangig um deutsche Geflüchtete nach dem Zweiten Weltkrieg geht, ebenso aber die Brüder Grimm als Flüchtlinge kenntlich werden

(*Grimms Wörter*) oder Grass deutliche (und auch heute aktuelle) Worte zur Asyldebatte der 1990er Jahre findet: „Nie jedoch dürfen wir zulassen, daß uns rechtsradikaler Terrorismus und populistische Parolen unter Druck setzen.“ (Bd. 2, S. 301)

Freipass 3 ist der erste, der einen eigenen Untertitel erhält: *Widerhall auf das Jahr der Revolten 1968* unterschlägt allerdings den Themenschwerpunkt, der sich auf Otto Pankok richtet. Dem Bildhauer, Maler und Grafiker und – neben vielen anderen Funktionen – auch spät gewürdigtem Lehrer Günter Grass' sind leider nur zwei Beiträge gewidmet. Der Schwerpunkt ‚1968‘ wird größtenteils über persönliche Erinnerungen getragen; er setzt seinen Fokus stark auf Zeitzeugenschaft sowie die Bundesrepublik der 1960er bis 1970er Jahre und weniger auf einen wie auch immer gearteten ‚Widerhall‘. Einzelne Dokumente wie Fotografien RENÉ BÖLLS oder allzu knapp kommentierte Pariser Plakate des Jahres 1968 lockern diesen Eindruck etwas auf.

Die Forschungsbeiträge richten sich in diesem Band u. a. auf die Beziehungen Grass' zum Kollegen Peter Rühmkorf sowie, in einem ungleich längeren Teil, zu Marcel Reich-Ranicki. UWE NEUMANN zeigt hier das wechselnde Verhältnis, das aussagekräftig für den Literaturbetrieb der Bundesrepublik zwischen den 1960er und 1980er Jahren ist: Nicht nur prägen die verschiedenen (Literatur-)Skandale Freund- und Feindschaften,³ beide Akteure sind darüber hinaus hervorragend vernetzt und bespielen die Öffentlichkeit über verschiedene mediale Formen. Auch das ausführliche, um Dokumente und Fotografien ergänzte Selbstporträt des Literaturarchivs Sulzbach-Rosenberg von MICHAEL PETER HEHL in der Rubrik „Wir vom Archiv“ beruht auf einer Beziehung Grass' zum Begründer des kleinen Archivs, Walter Höllerer. Hehl verfolgt angesichts der im Archiv befindlichen Dokumente die Genese der Autorposition Grass' seit 1959. Insbesondere in den frühen Archivadokumenten erscheine seine Autorschaft „als eine kontingente Operation“, sich in der bundesrepublikanischen Öffentlichkeit zu erfinden und zu positionieren: „Mithin bietet das Archiv immer auch die Möglichkeit, diese Autorschaft posthum in Bewegung zu halten – und sie damit möglicherweise auch für andere, neue Grass-Lektüren zu öffnen.“ (Bd. 3, S. 289)

Die gewünschte „bunte[] Stimmenvielfalt“ (Bd. 1, S. 10) zu verschiedenen literarischen und politischen Diskursen wird in den drei vorlie-

genden Bänden eingelöst, die eine immer wieder überraschende, zumeist kurzweilige, manchmal vertiefende Lektüre bieten – auch wenn die Auswahl und Zusammenstellung der Beiträge teilweise willkürlich und ungeordnet erscheint. Die einzelnen Ausgaben verbindend, steht Grass als bewertete und gleichermaßen bewertende Instanz im Zentrum. Dabei scheinen sich die verschiedensten, an Grass angeschlossenen Diskurse vorrangig auf die Geschichte der Bundesrepublik zu beziehen – in vielen der Beiträge mit Blick auf die (männlich dominierten) literarisch-politischen und zum großen Teil bekannten Netzwerke rund um Günter Grass. Um an dessen Aktualität anzuschließen, um zu zeigen, dass Grass eben keine „Marke von vorgestern“ (Bd. 1, S. 115) ist, müsste der Fokus noch deutlicher auf den evozierten – gegebenenfalls durch Archiv-Recherchen bedingten – neuen Lesarten und dem im Vorwort angekündigten 21. Jahrhundert liegen.

Anmerkungen

- 1 Vgl. ergänzend zum Einfluss von Grass auf Übersetzungsvorgänge Céline Letawe: Günter Grass and his translators. From a collaborative dynamic to an apparatus of control?. In: Collaborative translation, London 2017, S. 130–144.
- 2 Zusammenhänge zwischen Text und Bild sowie graphischer und typographischer Gestaltungen werden in einem von Detering geleiteten Forschungsprojekt zu Grass als Buchgestalter ab 2019 weiterverfolgt. Es handelt sich um eine Kooperation zwischen der Georg-August-Universität Göttingen und der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB); vgl. <<http://www.uni-goettingen.de/en/596735.html>>, zuletzt: 1.2.2019.
- 3 Vgl. zur Rolle von Skandalen im Literaturbetrieb allgemein Matthias Schaffrick, Marcus Willand: Mediengesellschaft und literarisches Feld. In: Dies.: Theorien und Praktiken der Autorschaft, Berlin, Boston 2014, S. 98–104; konkret zu Grass Michael Braun: ‚J'accuse‘. Literarische Skandalisierung in Offenen Briefen am Beispiel der Grass- und der Walser-Debatte. In: St. Neuhaus, J. Holzner (Hrsg.): Literatur als Skandal. Fälle – Funktionen – Folgen, Göttingen 2007, S. 588–597.

Ira Klinkenbusch

Leuphana Universität
Universitätsallee 1
C 40.404
D–21335 Lüneburg
<klinkenb@leuphana.de>